

Liegt der ganze Sinn des Lebens in der Suche nach dem Selbst?

Ich danke dir für die Frage, sie ist die wichtigste, die es überhaupt gibt und taucht immer wieder in neuen Varianten auf. Es ist die Frage, die das ganze Universum „auf Touren“ hält und die ganze Welt beschäftigt. Überall begegnest du ihr, sie wird nie beantwortet und deshalb immer wieder neu gestellt.

Alles, was lebt, lebt, um sich diese Frage zu stellen und um sie sich zu beantworten. Es gibt im Grunde keine andere Frage als: „Wer bin ich?“ Jedes Warum ist ein Versuch, dies zu beantworten. Der Sinn der Evolution liegt in der Suche nach dem „ich bin“.

Vor langer Zeit, als die Menschen gerade einmal wieder besonders garstig waren, berieten die Götter, ob man ihnen nicht zur Strafe ihre Göttlichkeit wegnehmen sollte. Man wurde sich einig, daß dies richtig wäre. Nur: Wohin sollte man die Göttlichkeit verstecken? Einer der Götter empfahl, sie in den tiefsten Tiefen der Meere zu verstecken, denn dorthin kämen die Menschen nicht. Doch ein anderer sagte: „Auch dorthin werden sie auf der Suche nach ihrer verlorenen Göttlichkeit kommen. Verstecken wir sie doch auf den höchsten Gipfeln der Berge!“ Doch auch dieser Vorschlag wurde verworfen, denn die Götter kannten die Menschen und wußten, wozu sie imstande waren auf der Suche nach ihrem verlorenen Paradies. Da wurde die Idee geboren, die Göttlichkeit dort zu verstecken, wo man sie nie suchen würde: nämlich im Menschen selbst!

So geschah es, und für eine lange Zeit waren die Menschen alleine, traurig und verlassen. Doch tief in ihnen schlummerte die Fähigkeit, auch die größten Geheimnisse zu entschleiern, und so fanden sie in ihrer Verzweiflung den Ort und waren glücklich.

Doch die Menschen waren so lange von ihrer Göttlichkeit getrennt gewesen, daß sie nicht mehr wußten, wie sie ist. Ja, sie wußten nicht einmal mehr, wonach sie eigentlich suchten. Sie begannen, immer tiefer in die Natur des Menschen einzudringen, die Materie bis in die klein-

sten Teilchen hin zu untersuchen. Doch sie fanden die Göttlichkeit dort nicht. Dabei machen die Menschen scheinbar große Fortschritte auf der Suche nach ihrem „Ich bin“, auf der Suche nach ihrer Göttlichkeit. Sie fanden auf ihrem Weg immer neue Wege und suchten alle gründlich ab.

Sie erfanden die Chemie und folgten ihr bis zur Grenze der Materie, weiter konnten sie noch nicht gehen, denn das Selbstverständnis der Menschen endete mit ihrem Verstehen von der Natur der Materie. Die Physik war einer der Wege, auch die Mathematik. Dann kam ein großer Fortschritt: Die Menschen erkannten zwar nicht, *was sie suchten*, aber das, *was suchte*. Sie erkannten, daß der Sucher dem Gesuchten entsprach. Sie erfanden das Wort „Selbsterkenntnis“. Es wurden viele Meinungen gefaßt, denen aber wiederum andere Meinungen entgegenstanden. Jeder fand andere Erkenntnisse und Erklärungen und da man sich nicht einigen konnte, einigte man sich darauf, daß gefälligst jeder selbst das „Ich bin“ definieren sollte.

Eine allgemeine Sprachverwirrung war die Folge. Man begann, die Sprache wieder zu ordnen, um sie brauchbar zu machen, denn der Glaube daran, daß das „Ich bin“ beschreibbar sei, war unumstößlich. Als man sich dann mühevoll nach langer Zeit auf gemeinsame Bedeutungen geeinigt hatte, hieß es – um nicht die Zwecklosigkeit der Suche eingestehen zu müssen – „Das, was wir suchen, liegt zwischen den Worten. Es ist zwar nicht in Worten faßbar, aber deswegen noch lange nicht unauffindbar. Es gibt etwas, das wir, wenn wir es finden, nicht benennen können. Und wenn wir es benennen wollen, können wir es nicht finden.“

Hier war für viele ein Weg. Die Suche ging weiter, und viele begannen, von „Erfahrungen“ zu sprechen. Aber die Erfahrungen mußten solcherart sein, daß sie nicht mehr in Worte zu fassen waren. Also machte sich alles auf die Suche nach Erfahrungen. Es war schon lange bekannt, daß das, was man suchte, das

„Selbst“ war. Aber damit war ja noch lange nicht bekannt, was dieses Selbst *ist*. Die Menschen wollten dieses Selbst jetzt nicht mehr an Worte binden, sie wollten es erfahren. Eine Welle der „Selbsterfahrung“ schwappte um die Erde. Hier nun lasse ich den Versuch, deine Frage zu beantworten, enden. Wenn dir jemand begegnet, der sagt, daß er

gefunden habe, wonach er suchte, so freue dich für ihn, aber glaube ihm nicht.

Wenn du Lust hast, geh' mit den anderen auf die Suche nach Selbsterfahrung. Ich gebe dir deine Frage zurück, beantworte sie dir selbst. Ich bin vollauf mit meiner „Selbsterfahrung“ beschäftigt, mit der Suche nach meinem Selbst!